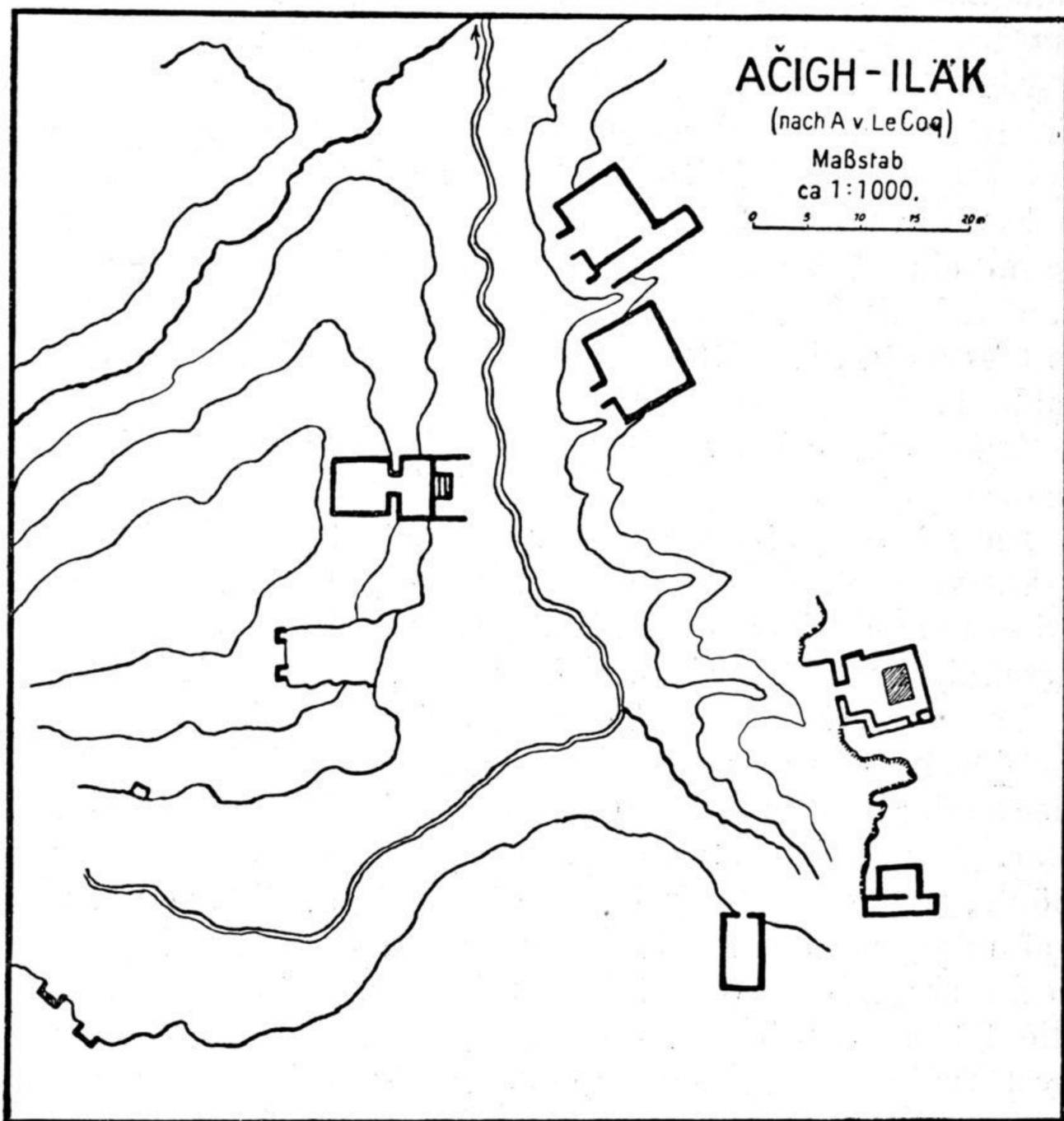


ARBEITEN IN ATSCHIGH-ILÄK

und kommt an den Fuß eines anderen, aber unkultivierten Loeß-plateaus, auf welches man durch eine steile Schlucht aufsteigt. Hier reitet man in südöstlicher Richtung zu einem Höhenzug, der durchweg aus schwarzem Kiesschotter besteht. Auf diesem Kiesschotter erheben sich Kuppen von Loeß, welcher demnach scheinbar hier vom Winde deponiert ist.

Ein kleines Tälchen in diesem Höhenzuge enthält einen Bach, der auf seinem südlichen Ende sich gabelt. Die Wasser sind bitter,



und das Tälchen mit den darinliegenden Tempelanlagen führt den Namen Atschigh-Iläk oder Zusammenfluß der bitteren (Gewässer). Auf der rechten Seite des Tälchens finden sich vier Tempel, von denen einer noch wichtige Malereien enthielt. Die anderen waren so durch Feuchtigkeit beschädigt, daß unsere Grabungen nur wenige Erfolge zutage förderten.

Auf der linken Seite, ganz und gar im Schotter verborgen, entdeckte ich die verschütteten Eingänge zweier Höhlenbauten, von